

Waldenburger Anzeiger.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dinstags, Donnerstags und Sonnabends.
Preis vierteljährlich 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummern 8 Pf. — Insertionsgebühren pro fleingespaltene Zeile für Abonnenten 7 Pf., für Nichtabonnenten 10 Pf. Bei mehrmaliger Insertion entsprechender Rabatt. — Inseraten-Aannahme bis Abends 5 Uhr des vorhergehenden Tages. — Reclamen im Redactionstheil pro Zeile 20 Pf. — Geeignete Beiträge sind stets willkommen.

N^o 39.

Sonnabend, 28. September

1878.

Die **Communanlagen** und die **Ablösungsrenten** auf den 3. diesjährigen Termin sind bis zum **5. October d. J.** anher zu bezahlen.
Stadtsteuer-Einnahme Waldenburg, am 26. September 1878.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des hiesigen Schulausschusses beginnt der Unterricht in der Bürgerschule und in den Fortbildungsklassen erst

Donnerstag, den 3. October a. e.,

in der Bürgerschule **früh 8 Uhr**, in der Fortbildungsschule **Abends 7 Uhr.**

Waldenburg, den 27. September 1878.

Die Direction der Bürger- u. Fortbildungsschule.
Hausmann.

Feldverpachtung.

Im **Rathskeller zu Waldenburg** sollen
Montag, den 7. October 1878,
Vormittags 9 Uhr,

zwölf Parzellen Nr. 1 bis 12 des in Waldenburger Flur gelegenen, der „Forstacker“ benannten Feldstücks an zusammen 8 Acker 191³/₄ □ Ruthen oder 4 Hectar 78,1 Ar Flächengröße im Einzelnen resp. parzellenweise und meistbietend öffentlich verpachtet werden und zwar auf 10 Jahre, vom 1. October 1878 bis dahin 1888, sowie unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen und mit Vorbehalt der herrschaftlichen Genehmigung.

Pacht Liebhaber werden hierzu eingeladen.
Fürstlich Schönburg'sche Rentverwaltung zu Waldenburg,
den 26. September 1878. **Dietrich.**

An unsere Leser.

Für unsere Sonntagsbeilage „Der Erzähler“ haben wir den Abdruck einer höchst spannenden Erzählung:

Die Gräfin von Görlik,

Sensationsprozeß aus den Achtundvierziger Jahren
von
Adolf Palm,
käuflich erworben, worauf wir unsere verehrten Leser schon jetzt aufmerksam machen wollen.

Politische Rundschau.

*Waldenburg, 27. September 1878.

Die Commission zur Vorberathung des Socialistengesetzes debattirte am 24. d. zuvörderst über den § 7, derselbe wurde in folgender Fassung angenommen: Zuständig für das Verbot ist die Landespolizeibehörde, bei periodischen im Inlande erscheinenden Druckschriften die Landespolizeibehörde des Bezirks, in welchem die Druckschrift erscheint. Nach § 8 steht gegen das von der Landespolizeibehörde erlassene Verbot dem Verleger sowie dem Herausgeber der Druckschrift die Beschwerde an den Bundesrath offen. Da man sich über die Beschwerde-Instanz wiederum nicht einigen konnte, wurde die Berathung über § 8 ausgesetzt. Ohne Debatte werden die §§ 9 und 10 angenommen. § 11 handelt vom polizeilichen Verbot vom Einsammeln von Beiträgen zur Förderung der im § 1 bezeichneten Bestrebungen; der letzte Satz dieses Paragraphen wird dahin gefaßt: „Die Beschwerde folgt dem landesgesetzlichen Instanzenzuge gegen Polizeiverfügungen entsprechender Art. Hierauf werden die §§ 12, 14 und 15 mit unwesentlicher Abänderung angenommen. In der Sitzung vom 25. d. kam es zu längerer Debatte über § 16, der schließlich wie folgt angenommen wurde: „Gegen Personen, welche sich die Agitation für die in § 1 bezeichneten Bestrebungen zum Geschäfte machen, kann im Falle einer Verurtheilung wegen Zuwiderhandlungen gegen die §§ 12—15 dieses Gesetzes neben der verwirkten Freiheitsstrafe auf die Zulässigkeit der Einschränkung ihres Aufenthaltes außerhalb ihres Wohnortes erkannt werden. Auf Grund dieses Erkenntnisses kann dem Verurtheilten der Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orten durch die Landespolizeibehörde versagt werden. Wenn sie Ausländer sind, können sie von der Landespolizeibehörde aus dem Bundesgebiete ausgewiesen werden. Gegen solche Anordnung findet Beschwerde nur an die Aufsichtsbehörde statt.“ Der Rest des Paragraphen

verfügt, daß Gastwirthen, welche trotz ergangener polizeilicher Verwarnung die socialistische Agitation in ihren Localen dulden oder socialistische Druckschriften auslegen, die Concession entzogen werden kann. § 17 wurde so gefaßt: „Das Verfahren wegen der Concessionsentziehung erfolgt nach den handelsgesetzlichen Bestimmungen für die in der Gewerbeordnung vorgesehenen Concessionsentziehungen.“ § 18 enthält Strafbestimmungen und wird ohne Anstand angenommen. — In der Sitzung vom 26. wurde der § 20, der vom Belagerungszustand handelt, mit mehreren Amendements, und der § 22 mit dem Antrage Schauf, daß das Gesetz nur bis 31. März 1881 Gültigkeit habe, angenommen. Ueber die Beschwerde-Instanz wird am 27. September berathen werden.

Der Kaiser und die Kaiserin haben am 24. d. Nachmittags 3¹/₂ Uhr Wilhelmshöhe wieder verlassen und wurden in Guntershausen von den Gurrahs der von dem Manöver heimkehrenden Regimenter begrüßt. Die Weiterreise nach Coblenz gestaltete sich zu einem förmlichen Triumphzuge. In Treysa, Marburg, Gießen und an allen Stationen der Lahnbahn, besonders aber in Ems und Lahnstein hatten sich nach Tausenden zählende Volksmassen angesammelt, die Schulen, Turner, Feuerwehren, Schützen, Kriegervereine hatten sich aufgestellt. In Coblenz machten die kaiserlichen Majestäten am 25. Mittags eine Spazierfahrt und reisten am 26. Vormittags 10 Uhr weiter nach Köln, in Bonn einen kurzen Aufenthalt nehmend.

Fürst Bismarck hat sich in Folge seiner Krankheit, die in einem Nesselanschlag bestand, nach Warzin begeben, gedenkt aber Anfang nächster Woche wieder nach Berlin zurückzukehren.

Bezüglich des Kirchenstreits im deutschen Reich hat sich der Papst in einem Schreiben an den Cardinalstaatssecretär Nina folgendermaßen ausgesprochen: Er habe sich an den erhabenen Kaiser der deutschen Nation gewendet, die wegen der schwierigen Lage der Katholiken ganz besonders die Fürsorge des heiligen Stuhles erheische. Dieser einzig in dem Wunsche unternommene Schritt, Deutschland wieder den religiösen Frieden zu geben, habe günstige Aufnahme seitens des Kaisers gefunden und das erfreuliche Ergebnis gehabt, daß freundschaftliche Unterhandlungen eingeleitet worden seien, bei welchen es nicht seine (des Papstes) Absicht gewesen sei, einen Waffenstillstand zu erzielen, sondern einen wahren und dauerhaften Frieden zu erlangen. Die Wichtigkeit dieses Zieles, von der hohen Weisheit Derjenigen, welche die Geschicke des deutschen Reiches

in ihren Händen halten, richtig erwogen, werde dieselben, wie der Papst vertraue, dahin führen, ihm die Freundeshand zu reichen, um das Ziel zu erlangen. Die Kirche würde ohne Zweifel glücklich sein, den Frieden in Deutschland wieder hergestellt zu sehen; aber auch das Reich würde glücklich sein, welches, nachdem die Gemüther beruhigt wären, in den Söhnen der katholischen Kirche, wie ehemals, seine treuesten Unterthanen finden würde. — An dem Papst liegt es demnach nicht, wenn der kirchliche Frieden nicht zu Stande kommt, auch nicht an der Regierung des deutschen Reichs, sondern an der jesuitischen Partei im Vatican und ihrem Anhang im deutschen Clerus und der Centrumsfraction.

In Stettin ist bei der am 24. d. stattgefundenen engeren Reichstagswahl der Stadtrath Schlutow (wahrscheinlich freiconservativ) mit 5915 gegen Dr. Kapp (nat.-lib.), der 4542 Stimmen erhielt, gewählt worden. Man hielt die Wahl Kapps für sicher.

Das Berliner Hauptorgan der Socialdemokratie versichert höhnisch, von den socialistischen Schriften Lassalle's, deren Massenverkauf es betreibt, seien zwei, der „Baftat-Schulze“ und das „Arbeiter-Programm“, bereits vergriffen und zwar lediglich in Folge der Reclame, die Fürst Bismarck im Reichstage für Lassalle gemacht.

Die Landtagswahlmännerwahlen in Greiz haben am 23. September stattgefunden; die Betheiligung war stärker als früher, indem die größere Hälfte der Wahlberechtigten, von 2100 Wählern 1108, stimmten. Die Candidaten des conservativen Bürger-Comité siegten mit großer Majorität.

Die czechischen Abgeordneten, 83 Mann hoch, sind nach einer zehnjährigen passiven Opposition in den böhmischen Landtag eingetreten. In Folge dieses Eintritts ist die Reconstruction des österreichischen Cabinets plötzlich in's Stocken gerathen.

Ueber die Besetzung Bosniens äußert das „Wiener Fremdenblatt“ die Ansicht, daß die Besetzung aller militärisch wichtigen Punkte des Occupationsgebietes in 8 bis 10 Tagen durchgeführt sein wird, und betont alsdann, daß es den berufenen Factoren sehr ferne liege, auf halbem Wege stehen zu bleiben oder gar das begonnene Werk rückgängig zu machen. Die bisherigen Opfer seien größer und schwerer, als dies in den Tagen des Berliner Congresses erwartet werden konnte. Der Regierung erwachse daher die Pflicht, die Herstellung des Friedens in einer Weise durchzuführen, daß sie unserer Monarchie zu dauerndem Segen gereiche. Dazu seien Aus-

einanderfetzungen mit der Pforte über die rechtliche Stellung des eroberten Landes wünschenswerth. Die ehemaligen Unterthanen des Sultans würden sich um so bereitwilliger der neuen Ordnung fügen, je vollständiger ihr Verhältnis zu ihrem frühern Landesherrn auch nach der rechtlichen Seite hin geklärt wird. Die gebrachten Opfer seien zu kostbar und die noch zu überwindenden Schwierigkeiten zu groß, als daß die Regierung auf die Mitwirkung auch nur eines Factors verzichten könnte, der die Ueberwindung der noch zu bewältigenden Schwierigkeiten erleichtern könnte.

„England und Afghanistan!“ Das ist noch immer das Hauptthema der politischen Besprechung. „Daily News“ lassen sich über diese Angelegenheit von Simla aus melden, daß die englische Gesandtschaft, welche sich nach Kabul begeben sollte, aufgelöst sei. General Chamberlain kehre nach Simla zurück und auch der nach Kabul gesendete Emiffär des Vicekönigs sei zurückberufen worden. Die Garnison von Duettha, so wird dann weiter gemeldet, wird um 3000 Mann verstärkt, 4000 Mann eingeborener und europäischer Truppen werden sofort am Eingange des Kurumthales zusammengezogen, bis Anfangs November soll ein Reservecorps von 6000 Mann bei Sukkur gebildet sein. Die nach dem Kyberpaß führende Route soll verwieden werden, ein Angriff auf Kabul ist nicht beabsichtigt. Die militärische Demonstration hat lediglich den Zweck, dem Emir seine Hilflosigkeit vor Augen zu führen und die Grenzstämmen, die seiner Herrschaft müde sind, durch freundliche Behandlung von ihm abwendig zu machen.

Die Meuchelmörder sind in Rußland in schönster Blüthe. Im Laufe der letzten Woche sind in Petersburg abermals drei Gendarmereiofficiere erschossen worden. In Ufa wurde der Polizeimeister, in Drenburg ein Commissar der Landpolizei, in Pera zwei Polizei-Officiere und in Tiflis der Polizeigeneral Karnowisch ermordet. Und in keinem einzigen Falle gelang es, die Thäter zu erwischen. Wie groß die Macht der Umsturzpartei in Rußland ist, zeigt das Entweichen von zwölf Arrestanten, welche durch einen unter die Gefängnißmauern hingegrabenen Gang flüchtig wurden. Freilich ist der Gefängnißaufseher und der Chef der Schildwache dem Gerichte übergeben worden, aber wird nicht das geheime „Revolutionscomité“, das allem Anscheine nach über bedeutende Mittel zu verfügen und eine große Anhängerschaft hat, auch da wieder sorgen, daß die Strafe nicht zur Ausführung gelangt? Die russischen Verwaltungsbehörden leiden an der übergroßen Bestechlichkeit und moralischen Verworfenheit ihrer Beamten.

Aus einer vom 16. d. datirten Korrespondenz im Petersburger „Golos“ erfährt man nachträglich, daß am 31. v. M. ein Attentat auf den Sul-

tan unternommen wurde, als derselbe ins Serail von Topkapu fuhr, um dem Mantel des Propheten seine Ehrfurcht zu bezeugen. Ein Softa drang durch das Volk und die Spalier bildenden Soldaten und stürzte sich auf die Equipage des Sultans, wurde aber rechtzeitig ergriffen, entwaffnet und in das Gefängniß beim Seraskierat abgeführt. Dieses Attentat steht, wie es sich erwiesen hat, mit der Verschwörung in Verbindung, deren Fäden sich bereits in den Händen der Polizei befinden. Vor und nach dem Attentat wurden viele Verhaftungen vorgenommen. Unter dem Einfluß dieses Ereignisses verblieb der Sultan den ganzen nächsten Tag im alten Serail, welches er erst in der Nacht bei voller Dunkelheit zu verlassen sich entschloß. Seit der Zeit ist die gesammte Polizei in Bewegung und trifft außerordentliche Vorsichtsmaßregeln.

Aus dem Muldenthale.

* **Waldburg, 27. Sept.** (Schulhausreparatur.) Die Ventilation der hiesigen Bürgerschule hat während der jetzigen Ferien eine bedeutende Verbesserung erfahren. Bislang war in den einzelnen Klassenzimmern theils gar keine, theils eine ungenügende Ventilation angebracht. Jetzt gehen vom Parterre bis ins Dach vier hölzerne quadratförmige Schlotte, die alle Zimmer des Schulhauses berühren. In jedem Zimmer ist eine Klappe zum Oeffnen und Schließen der Ventilation angebracht, so daß damit jede Ansammlung schlechter Luft vermieden werden kann. Außerdem ist stellenweise neue Dielung und sonstige nöthige Reparatur vorgenommen worden. Da es unmöglich war, den Umbau innerhalb der gesetzlichen Ferienzeit zu beendigen, so sind die Ferien bis Donnerstag, den 3. October, verlängert worden.

* (Strafbarer Leichtsin.) An einem der letzten Sonntage wurde auf dem Tanzsaale in Grünefeld einem vielleicht 20jährigen Menschen, der sich am Tanze betheiligte, ein geladener Revolver, den derselbe in der Hosentasche trug, durch den Gendarm weggenommen. Da der Fall zur Anzeige gebracht worden ist, so dürfte eine strenge Strafe unausbleiblich sein.

* (Die Hauptlehrerconferenz) des Glauchauer Bezirkes fand am 23. d. in Glauchau statt. Zu derselben hatten sich über 300 Personen, davon 285 Lehrer eingefunden. Zunächst begrüßte Hr. Bezirkschulinspector Gruhl die erschienenen Gäste, Lehrer und Lehrerinnen und berührte sodann die von Jahr zu Jahr schroffer hervortretenden traurigen Zeitverhältnisse, hiernach kam er auf die Fortbildungsschule, auf den Unterricht in weiblichen Handarbeiten und auf das Turnen in der Volksschule zu sprechen. Den Hauptvortrag hielt Hr. Kirchschullehrer Jenner aus Langen-

Augen auf Schnudel und kamen zu dem Schluß: „s könnte wohl sein,“ und da Pudel sich nicht streiten wollte und auch keinen ersichtlichen Grund hatte, daß es nicht sein könnte, so stimmte er in diese Ansicht mit ein, und da sich alle Biere darüber freuten, daß sie so gut zusammen harmonirten und darüber, daß sie endlich einmal eine Stangen'sche Reisegeellschaft gesehen hätten, und dabei auf den Gedanken kamen, daß sie hoffentlich noch Manches auf ihrer Reise erleben würden, fand auch der Vorschlag Pudels, noch ein Seidel Bier zu trinken, keinen Widerspruch, und so thauten sie immer noch mehr auf.

Und als sie das Seidel ausge-trunken hatten und noch mehr aufgethaut waren, wurde das Zeichen zum Abfahren gegeben und so stiegen sie wieder ein, wo es der Zufall wollte, daß sie in denselben Wagen geriethen, wo unterdessen die Stangen'schen ziemlich laut gewesen waren.

Ein gellender Pfiff und mit Gerassel schnaubt und pufet und raft das leuchtende Ungethüm in unaufhaltsamer Eile weiter; vorüber an Fabriken, an Wohnhäusern, an Gärten, Wiesen, Feldern, an Bäumen, Büschen, Sträuchern, an Dörfern und haufälligen Hütten, in denen verkrüppelte Seelen in verkrüppelten Leibern sich bewegen, in denen Armuth und Glend in tausenderlei Trauergestalt sich zeigt, wo die Fenster zerbrochen, die Dächer durchlöchert und der Schornstein verfallen;

Chursdorf über die Frage: „Wie ist der Unmündigkeit eines großen Theils unseres Volkes durch die Volksschule zu begegnen?“ und beantwortet dieselbe damit, daß die Schule nach Verhältnis ihrer Stellung und der gebotenen Mittel helfend eingreifen könne und eingreifen müsse. Nach Schluß der Versammlung 2 Uhr Mittags blieb noch ein großer Theil derselben zu einem einfachen Mahle beisammen.

* (Jagd.) Mit dem 1. October beginnt die Abschuszeit für Hasen und Fasanen, die auch von diesem Tage an verkauft oder öffentlich feilgeboten werden dürfen.

* (Der Krankenunterstützungs-Verein sächsischer Lehrer hat im 27. Vereinsjahr 6300 Mark Unterstützung gewährt und sein Vermögen auf 13,548 Mark gebracht. Diesem wohlthätigen Vereine gehören 1400 sächsische Lehrer als Mitglieder an.

* (Ein Maßstab für Sachsens Industrie.) Unser Sachsenland ist nicht bloß das Herz Deutschlands, es ist auch die Seele der deutschen Industrie, denn es besitzt unter allen Ländern des Reiches die vorwiegend größte Gewerbetätigkeit. Während auf den Kilometer im gesammten Reiche 10 Erwerbsthätige zu rechnen sind und Preußen 9, Bayern 8 und Württemberg 14 zählt, kommen in Sachsen 42 auf dieselbe. Kein Wunder, daß daher die Folgen der bisherigen Finanz- und Handelspolitik des Zufalls so fühlbar und tiefeinschneidend für uns sind.

In Zwickau kehrte am 24. d. Mittags der Hausbesitzer und pens. Marktmeister Uhlig vom Felde zurück und stürzte in der Nähe der in der Leipziger Vorstadt gelegenen Moritzkirche in den dort vorüber fließender Moritzbach; obwohl nur eine geringe Menge Wasser darin war, erfolgte doch plötzlicher Tod wahrscheinlich durch Herzschlag.

Aus dem Sachsenlande.

Leipzig, 24. Sept. Mit den handeltreibenden Mehrebenen ist auch diejenige Art von Meßbrettern getroffen, welche aus der Unvorsichtigkeit und der Leichtgläubigkeit der Menschen auf unrechtmäßige Weise Nutzen zu ziehen sucht und deshalb von der Polizei lebhaft verfolgt wird. Es ist auch der letzteren bereits gelungen, eine Anzahl Kummelblättchen spieler in ihre Hände zu bekommen und vorläufig unschädlich zu machen. Dagegen sind ihr bis jetzt die Taschendiebe, welche sich hier eingefunden haben und, soviel man hört, bereits drei Diebstähle von Briefstaschen mit erheblichem Werthinhalt, 1200 und 4—500 M., ausgeführt haben, entgangen.

Pirna, 23. September. Der landwirthschaftliche Unterricht zu Pirna, bisher ein privater Nebenweig des hier selbst unter dem Director Elfe bestehenden Handelsschule, hat durch einflußreiche Mitwirkung des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden eine Organisation er-

schneller und schneller klappern die Räder an den Absätzen der Schienen und rassend Alles hinter sich mit fortreisend geht es über Thäler, über Höhen, über Brücken, vorbei an klappernden Mühlen, an rauchenden Schornsteinen, an schleichen den Wagen, schreienden Kindern, an weidenden aufgeschreckten Kühen, durch wogende Getreidefelder, drohende Felsenmassen hinein in den Berg mit einem solchen von den Wänden wiederhallenden Gerassel, daß Alle betäubt und verwirrt ein unklares Gefühl bekamen, als sei die Bewegung umgedreht und dränge mit ungefüher Hast zurück, bis der wieder einfallende Lichtschimmer die rückwärts verschwindenden Felswände erkennen läßt. Wieder im Sonnenschein geht es fort und fort und weiter und weiter durch lachende Landschaften und düstere Felswege auf der eisernen Bahn mit kräftigen überhaftenden Athemstößen, Ruhe und Frieden und Einsamkeit hinter sich lassend, bis das Endziel erreicht ist.

Im Eisenbahnwagen ging es unterdessen ziemlich lebhaft zu; das eine Coupé hatte die Stangen'sche Reisegeellschaft vollständig in Besitz genommen, während im Coupé daneben der Calculator Pudel, Schnudel und der Einnehmer ihr Heim aufgeschlagen hatten; außerdem war noch eine Frau mit einem dreijährigen Knaben eingestiegen, der unaufhörlich schrie und jammerte: „aussteigen, aussteigen,“ bis ihm Pudel von einer frisch auf-

Feuilleton.

Unpolitische Plauder-Gede.

Verührung.

Mit derselben ernsten Miene, mit der unsere zweite Reisegeellschaft in den Wartesaal marschirt war, trat sie an das Büffet und goß in gleichmäßigem Tempo ein Seidel der schäumenden Herbstzeitlose in die unergründliche Tiefe des menschlichen Feuerkessels, und in derselben Tonart und Reihenfolge, wie sie herein gekommen, marschirte die Geellschaft wieder zur Thür hinaus, hinterher ein weißer Pudel mit mächtigem Gebiß und ganz in der Wolle verborgenen Augen.

Pudel war es noch immer pudelnärrisch im Kopfe über die Erscheinung, der Calculator und der Einnehmer schüttelten um die Wette ihre Köpfe und konnten zu keinem Gedanken kommen, während Schnudel mit bewunderungswürdigem Scharfsinn den Finger an die Nase legte und die Meinung äußerte, daß das gewiß eine Stangen'sche Reisegeellschaft gewesen, von denen er schon öfters in der Zeitung gelesen.

Der Einnehmer und der Calculator setzten ihre Köpfe in Ruhe, zogen die Augenbrauen in die Höhe, richteten in dem Bemühen, die Schnudel'sche Ansicht zu erfassen und zu überlegen, ihre

halten, welche sie den übrigen landwirthschaftlichen Winterschulen Sachsens, welche auf Anregung des Generalsekretärs v. Langsdorff entstanden sind, gleichstellt.

In Geringswalde bei Leipzig brach am 23. d. Nachmittags am Marktplatze Feuer aus und brannten drei Wohnhäuser ab. Entstehungssache unbekannt. — In Großröhrsdorf feierte am 19. d. der Schlichtsteuereinnahmer Burkhardt sein 50jähriges Amtsjubiläum; vom König erhielt er das allgemeine Ehrenzeichen. — Auf dem Bahnhofe Priestewitz verunglückte ein Bremser dadurch, daß sein Mantel, indem er auf dem Trittbreite eines Wagens stand, von einer vorüberfahrenden Lokomotive erfaßt, er herabgeschleudert und erheblich am Kopfe verletzt wurde. — In der Umgegend von Meissen kostete heuer die Pflaumen kaum so viel, wie das Pflückerlohn trägt, einzelne Dekonomen haben die Meze für 20 Pf. und darunter gern abgegeben. — Dem Handarbeiter Schanze in Münnzig, welcher seit 50 Jahren auf dortigem Rittergute in Diensten steht, wurde die große silberne Medaille „Für Treue in der Arbeit“ verliehen. — Bei Stollberg verunglückte am 23. der Gutsauszügler Bößler aus Seifersdorf dadurch, daß durch einen Eisenbahnzug die Pferde seines mit Ziegeln beladenen Wagens scheu wurden, der Wagen umstürzte und Bößler unter denselben zu liegen kam, wodurch dessen sofortiger Tod herbeigeführt wurde. — In Borna wird dem dortigen Wochenblatte wegen seiner Haltung bei der letzten Reichstagswahl vom 1. October ab der Charakter als Amtsblatt entzogen. — Bei Geithain wurde am 23. d. Nachm. der Seconde-Lieutenant Friedlein von der ersten Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 im Walde mit einer Schußwunde im Kopfe aufgefunden und in das Militärhospital gebracht; der Verletzte hatte sich mit einem Revolver in dem Munde geschossen und die Kugel war in der Schläfegegend wieder herausgegangen. — Bei Grimnitzschau wurde am 25. d. die Ehefrau eines dortigen Bürgers in den zum Döbzigute gehörigen Teiche ertrunken aufgefunden. — In Frankenberg wurde am 23. d. ein elternloser, von Dresden stammender Kaufmannslehrling in seinem Bette entseelt aufgefunden; derselbe hatte sich durch einen Revolverschuß in den Kopf und einen in die Brust selbst den Tod gegeben. Grund der unseligen Handlung soll die Ausichtslosigkeit eines Liebesverhältnisses sein. — In Blauen i. V. war für 21. d. eine socialistische Volksversammlung einberufen worden. Da dieselbe jedoch wegen zu schwachen Besuches nicht zur angemeldeten Zeit eröffnet wurde, verbot der anwesende Polizeibeamte die spätere Eröffnung derselben. — In Warnsdorf gerieth ein bei der sächsischen Staatsbahn bediensteter Schlosser auf

gemachten Flasche Wein einige Tropfen zu trinken gab, der Einnehmer ihm zuredete, ja ruhig zu sein, aus der Pfeife Ringe blies und der Knabe endlich beruhigt aufmerksam zusah, da er merkte, daß die fremden Menschen ganz gemüthliche Leute seien und es sich mit ihnen ganz gut verfehren lasse.

Die Stangen'sche Gesellschaft war trotz dieses Zwischenfalls ungeheuer fidel geblieben; während zuerst verschiedentlich gesungen wurde und Einer die wundervolle Geschichte zum Besten gab, wo „auf einem Baum ein Kukuk saß,“ zog schließlich Einer über den Andern mit guten und schlechten Witzen her, und geriethen dabei unsere vier Freunde ebenfalls in das Kreuzfeuer der Stangen'schen Geistesfunken; allein sie waren schon zu aufgethaut, als das sie etwas krumm genommen hätten, nur der Einnehmer brummte etwas wie unverfälschte Gesellschaft, ließ sich deshalb aber nicht die Pfeife ausgehen.

Auf der Endstation angekommen, wo die Stangen'sche Reisegesellschaft mit ihrem „rau derau derau“ ausstieg und die vier Reifecollegen nachfolgten, war die nächste Sorge, einen Omnibus zu mieten und sich nach Schwarzburg hinauf in den einzigen Gasthof fahren zu lassen, wobei sich herausstellte, daß die Stangen'sche Reisetour dasselbe Ziel verfolgte, und wobei ich die beiden Gesellschaften verlasse, um sie in der nächsten Pflauderecke im Omnibus und im Gasthof, wo sie noch viel mehr aufthauten, wiederzufinden. E. R.

dem Bahnhofe zwischen die Puffer zweier Wagons, wobei ihm der Kopf zermalmt wurde. — Von der Leipziger Messe verlautet, daß der Ledermarkt seit 25. d. geräumt ist; das Geschäft in Kammgarnstoffen soll sehr gut gehen und auch in anderen Artikeln sollen ziemlich rege Umsätze bei guten Preisen stattfinden; Meeraner und Glauchauer Kleiderstoffe gehen ausgezeichnet, ebenso nahm das Geschäft in Apoldaer Wollwaaren, sowie in Geraer Wollstoffen bisher einen befriedigenden Verlauf. — In Werdau ist von der dortigen Schuhmacherinnung eine Fachschule für Schuhmacherlehrlinge gegründet worden; in derselben wird durch lehrfälligen Unterricht über den menschlichen Fuß und seine Bekleidung die praktische Ausführung der Fußbekleidungen zu erleichtern gesucht. — In Gera wurde einem Fabrikarbeiter ein Knabe geboren, dem die Bauchwände fehlten, so daß man das Eingeweide in seinen Functionen genau beobachten konnte; außerdem besaß das Kind 12 Finger, den kleinen Finger je doppelt. Das Kind starb nach etwa 30stündigem Leben. — In Königstein ist der Vorschußvereinscaffirer und Stadtrath K. plötzlich verschwunden. Am 26. d. ist er mit dem Courierzug durch Gendarmerie in Pirna eingebracht worden. Die Verdadtsbestätigung wird die Untersuchung ergeben.

Bermischtes.

Forckenbeck, der Präsident des deutschen Reichstags, ist am 26. d. zum Oberbürgermeister von Berlin erwählt worden.

Die Pariser Weltausstellung ist bis zum 20. November verlängert worden.

Im Gotthardbahntunnel explodirten am 24. d. an der Südseite drei Pulverkisten. Die Zahl der Verunglückten ist noch unbekannt.

Aus dem Nobiling'schen Affen theilt das „Berl. Tgl.“ ferner mit, daß die Bemühungen der Behörden, ein Complot zu entdecken, wie schon hervorgehoben, gänzlich ergebnislos waren; dagegen wurden über die Beziehungen Nobilings zur Socialdemokratie Thatfachen ermittelt, welche ergeben, daß Nobiling thatfächlich für die socialdemokratischen Anschauungen eintrat, daß er allerdings nicht in ernstlicher Weise zur socialdemokratischen Partei gehalten habe, sondern sie nur als Mittel zu seiner einstmaligen Berühmtheit habe benutzen wollen. Die angestellten Nachforschungen in Bezug auf die Motive zu dem Attentat hatten das Ergebnis, anzunehmen, daß Nobiling ein seine Fähigkeiten überschätzender, egoistischer junger Gelehrter in Folge der wiederholten Zurückweisung seiner Gesuche um Anstellung und der Erschöpfung seiner Substanzmittel den Gedanken der That und des Selbstmordes gefaßt habe und in diesem Gedanken von gleichgesinnten Freunden bestärkt worden sei.

Der Würzburger Magistrat hat die Anwendung von Pressionen (Lustdruck-Apparaten) beim Ausschanken des Bieres als gesundheitschädlich verboten.

Aus Semlin schreibt man der „Presse“ auf Grund authentischer Mittheilungen unter dem 16. d.: „Hierher kommen haarstäubende Berichte aus Bosnien über die Unmenschlichkeit der Mohamedaner. Ich werde Ihnen nur zwei solcher Fälle mittheilen. Zwei Offiziere fielen den Türken in die Hände. Die Türken stachen ihnen die Augen aus, dem Einen von ihnen schnitten sie die Zunge ab und wollten dasselbe auch bei dem Andern vornehmen, als die Verwundeten von unseren Soldaten gerettet wurden. Der seiner Augen und Zunge Beraubte ist ein blutjunger Mann, welcher kaum zwei Jahre dient. Beide Unglücklichen wurden auch anderweitig am Körper mißhandelt.“

Der Paris-Wiener Courierzug ist am 24. Sept. unweit Nancy mit einem anderen Zuge zusammengestoßen und sind hierbei drei Personen getödtet, fünfzehn Personen schwer, viele andere leicht verwundet worden.

Der Vesuv ist wieder einmal bedenklich ausgebrochen und wächst der Ausbruch täglich. In einer Depesche aus Neapel von 25. d. heißt es: Die Lava ergießt sich aus einer Spalte des Kraters von 1872, genannt Finnestra. Sie nimmt die Richtung nach der Dertlichkeit, welche Atrio del Cavallo genannt wird. Das Feuer ist

nicht überall in Neapel sichtbar, weil ein Bergvorsprung die Aussicht versperrt. Vom Observatorium selbst ist der Anblick majestätisch. Professor Palmieri läßt um das Observatorium und Haus der Karabinieri einen Damm aufwerfen, um den ersten Stoß auszuhalten und die Flucht rechtzeitig zu ermöglichen. Das Feuer hat den Kraterkegel bereits ganz geöffnet, so daß jeden Augenblick der Einsturz und Bildung eines neuen Abgrundes erwartet wird. Zur Linken des Kegels entwickelt sich in einer neuen Oeffnung eine gewaltige Thätigkeit. Ein neuer Keil ist in der Bildung begriffen. Ein zweitägiger Lavaausbruch genügte, um den Krater von 1872 vollständig zu füllen. Es ist durchaus unmöglich geworden, in den Krater hinabzusteigen. Der Aufenthalt am Rande des alten Kegels ist unerträglich.

Von der Pariser Weltausstellung. Der „Rappel“ unternimmt es, an der Hand der bisher vorliegenden Ergebnisse und der Wahrscheinlichkeitsrechnung in runden Ziffern die Bilanz der Pariser Weltausstellung zu ziehen, wodurch indirect der Reichthum und das materielle Glück Frankreichs sich ergibt. Bis Ende October dürften die Einnahmen sich auf 13 Millionen belaufen. Dazu treten noch folgende andere Einkünfte: Wiederveräußerung des Materials vom Marsfelde 7,000,000 Frs., Subvention der Stadt Paris 6,000,000, Rückkauf des Trocadero-palastes durch die Stadt Paris 3,000,000, Abgaben der Cafés und Restaurants im Park 4,000,000, Erträgniß der Trocaderoconcerte 1,000,000, dazu die obigen 13,000,000, zusammen 34,000,000, Frs. Da die Gesamtkosten sich auf 42,300,000 Frs. belaufen, so würde also schließlich nur ein Defecit von 11,300,000 Frs. verbleiben. Dahingegen hat sich das Erträgniß der indirecten Steuern, ohne Zweifel hauptsächlich infolge der Weltausstellung, für die ersten acht Monate des Jahres 1878 um 51 Millionen vermehrt und wird bis zum Ablauf des Jahres ein muthmaßliches Plus von 70 Millionen Frs. ergeben, während es in dem Budget nur auf 10 Millionen veranschlagt war. Jenem Ausfall von circa 11 Millionen würde also zu Gunsten der Weltausstellung ein Activum von 60 Millionen Frs. gegenüberstehen, wobei die sonstigen Vortheile, welche Handel und Gewerbe von Frankreich aus diesem Ereigniß gezogen, noch nicht einmal eingerechnet sind.

Gemeinnütziges.

Gegen das Gerinnen der Milch dient, nach den „Frauend. Bl.“, ein im südlichen Rußland während des Sommers angewendetes Verfahren: Man setzt nämlich dort zu dieser Zeit der frischen Milch einige Tropfen frisch gepreßten Meerrettigsaft hinzu, wodurch das schnelle Sauerwerden und Gerinnen der Milch verhütet wird. Hier und da wird auch Soda in kleiner Beimischung angewendet.

Essig zum Einlegen der Früchte. Viele Hausfrauen klagen darüber, daß in Essig eingelegte Früchte sich nicht halten, oder doch wesentlich an Geschmack verlieren, sowie, daß der Essig, den sie zum Einlegen oder zum Salat u. verwenden, eine brennend scharfe Säure besitzt, welche natürlich der Gesundheit nachtheilig sein muß. Viele Sommerkrankheiten entstehen durch den Genuß von schlechtem Essig, welcher ja zum größten Theil aus, mit mehr oder weniger Wasser verdünnten Essigsprit besteht. Ein auf natürlichem Wege bereiteter Frucht-Essig ist der Gesundheit nicht nachtheilig, enthält eine wohlschmeckende kräftige Säure, conservirt darin eingelegte Früchte jederzeit am besten und erhöht außerdem noch den Wohlgeschmack derselben. Der etwas höhere Preis sollte deshalb nicht abschrecken, überhaupt sollte Niemand einen andern Essig verwenden.

Marktbericht.

Leipzig, 26. Septbr. Spiritus loco 55,80. Weizen loco 186—192, geringer 160—170. Roggen loco 136 bis 144. Rüböl loco 60,50.

Berlin, 26. Septbr. Spiritus loco 55,80, September 57,00, Sept.-Oct. 53,00, April-Mai 52,00. Weizen loco 160—210, Sept.-Oct. 174,00, Oct.-Nov. 174,00, April-Mai 181,00. Roggen loco 120,00, Sept.-Oct. 118,00, Oct.-Nov. 118,00, April-Mai 122,00. Rüböl loco 59,50, Sept.-Oct. 59,00, Oct.-Nov. 58,00, April-Mai 59,00.

Breslau, 25. Septbr. Spiritus per 100 Liter à 100% per September 52,60, September-Dez. 51,00, October-November 49,00, Nov.-December 48,50. Weizen per September und Sept.-October 165. Roggen per Sept. 114,00, September-October 114,00, October-November 114,50, Nov.-Dec. 115,00. Rüböl loco 61,00, September 58,50, September-Dez. 58,50, Oktbr.-November 58,50, Nov.-Dec. 58,50, April-Mai 58,00.

Standesamts-Register von Waldenburg.

Geboren: 7. Sept. d. Emilie verw. Strobel e. S. — d. Strumpfwirker Feid. Gustav Mehlhorn in Altwaldenburg e. T. — 8. d. Glaser und Handelsmann Carl Aug. Steinbach e. T. — 11. d. Stadtgutsbesitzer und Schenkwirth Herm. Friedr. Schnurbusch e. S. —

d. Weber Gustav Robert Luz e. T. — 14. d. Maurer Hermann Weber in Eichlaide e. T. — d. Kaufmann Hans Julius Petrich e. S. — 15. d. Handarbeiter Adam Dittrich e. S. — d. Handarbeiter Hermann Dietrich in Eichlaide e. T. — 16. d. Fabrikarbeiter Carl Friedrich Wilhelm Jechar e. T. — 17. d. Weber August Friedr. Scheibner in Altwaldenburg e. S.

Verheiratet: 16. Sept. Maurer Hermann Walther mit Emilie Säger.

Gestorben: 9. Sept. d. Bäckermeister Heinrich Ferdinand Berthold T., 9 T. — 12. Handarbeiter Melchior Teichmann in Altwaldenburg, 67 J. — 13. Weber und Nachtwächter Christian Friedrich Kühn, 50 J. 8 M. 27 T. — 14. d. Hutmacher Heinrich Emil Bleiche T., 8 W. — 22. d. Bäckerstr. Wilhelm Emil Walther S., 3 M. 20 T.

Kirchliche Nachrichten.

15. Sonntag nach Trinitatis. Vormittags predigt Herr Pastor Böffel aus Gersdorf. Nachmittags predigt Herr Diac. Schmid.

Neueste Nachricht.

Rom, 26. Sept. Der Papst hat sich entschlossen, gegen den Willen der Jesuiten und deutschen Centrumspartei, seine Absicht der Herstellung eines modus vivendi mit dem deutschen Reiche durchzuführen. Die betreffenden Verhandlungen sind bereits wieder im Gange und sollen einen günstigen Ausgang versprechen.

Feuerwehr!

Montag, den 30. September, Abends 7 Uhr, soll im Rathhaussaale eine dienstliche Versammlung der Löschschar abgehalten werden, wobei die Aufstellung eines neuen Mitglieder-Verzeichnisses, sowie Neuwahlen einiger abgegangener Chargirten vorgenommen werden sollen.

Dinstag, den 1. October, Abends 7 Uhr, soll eine gleiche Versammlung der Rettungsschar und Abends 8 Uhr der Arbeiterschar ebendasselbst stattfinden.

Zu beiden Versammlungen haben sich sämtliche Mitglieder mit ihren Binden, unter Hinweis auf § 19 der städtischen Feuerlösch-Ordnung, pünktlich einzufinden, und werden Zuwiderhandelnde unnachsichtlich gestraft werden.

Das Directorium der städtischen Feuerwehr.

Neuheiten in Damenputz

für die Herbst- und Winterjaison in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt

Marie Naumann in Waldenburg.

Necht aufgeschl. Guano, à Str. 15 Mark, gedämpftes Knochenmehl, 9 Mark 50 Pf., Ammoniac-Superphosphate und Spodium zu Fabrikspreisen offerirt ALBERT BOSSECKER.

Weintrauben-Versandt.

Tafel- und Curtrauben versendet in Kisten zu 4, 6 und 9 Mark pr. Cassé oder gegen Nachnahme in bekannter solider Verpackung. Bei Entnahme von 6 und 9 M. Kisten gratis.

A. Starke, Meissen a. Elbe.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten medic. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: Halschwindfucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindfucht, Asthma, Bleichfucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). — Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verlängerte Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mk. 50 Pf., excl. Verpackung. Ärztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Neue Vollheringe, Marinirte Heringe, Strals. Bratheringe, Russ. Sardinien, Sardines à l'huile, Russ. Caviar, Sardellen

empfiehlt A. Lindner.

Neue marin. Heringe, neue russ. Sardinien

(à Fass 2 Mark 50 Pf.) empfiehlt M. S. Schönherr.

Möbel

hält stets vorrätzig und empfiehlt gelegentlich die Tischlerei von Louis Wildeck.

Beifuss und Majoran

in Bündeln erhielt in neuer diesjähriger Ernte die Löwen-Apotheke.

Ein Spulrad steht billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Zu vermietten ist sofort ein Logis. Näheres im Restaurant zur Börse.

Gasthof zur Weintraube, Altst.-Waldenburg. Morgen Sonntag ladet zum Pflaumenkuchenschmaus

höflichst ein Julius Althanns.

Grünefeld.

Morgen Sonntag ladet zu frischem Pflaumen- und Kuchen ergebenst ein G. Winkler.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag Nachmittag nach vorhergegebenem Signal Hauptübung auf dem Marktplatz.

Die geehrten Bewohner von Waldenburg, sowie alle Freunde der Feuerwehr werden hiermit ergebenst eingeladen.

Nach der Übung COMMERS im Schönburger Hof. Das Commando der Freiwilligen Feuerwehr. Ed. Sobusch.

Die geehrten Mitglieder des Frauen-Vereins werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß Montag, den 30. Sept. a. c., Abends 8 Uhr, auf hiesigem Rathhaussaale die diesjährige

Generalversammlung

abgehalten werden soll. Bei derselben sollen a) die Rechnungen auf die Jahre 1875, 1876 und 1877 vorgelegt und b) die nöthigen Wahlen von Ausschussmitgliedern vorgenommen werden. Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht dringend Waldenburg, d. 27. Sept. 1878. Der Vorstand des Frauen-Vereins.

Staatsbürger-Zeitung

(Alte, Held'sche).

Die einzige und zugleich billigste große Zeitung Berlins, welche ohne Ausnahme täglich, also auch Montags erscheint.

Treu ihrem Grundsatz: „Mit Vernunft für Wohlfahrt, Freiheit und Macht“ hat die „Staatsbürger-Zeitung“ es sich trotz ihrer entschiedenen liberalen Tendenz zum Programm gesetzt, keiner Partei unterthan zu sein, sondern die politischen Dinge selbstständig und einzig und allein nach obigem Grundsatz zu beurtheilen und im Innern für Besserung der Zustände, in der äußeren Politik für Deutschlands Interessen energisch und rücksichtslos zu kämpfen. Von allen Gebieten des öffentlichen Lebens übermitteln die „Staatsbürger-Zeitung“ ihren Lesern in gedrängter Zusammenstellung und Uebersichtlichkeit die neuesten und zuverlässigsten Mittheilungen. Im Unterhaltungsblatt gelangen Original-Erzählungen der beliebtesten Schriftsteller, sowie Kritiken und Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft zur Veröffentlichung. Inserate haben bei der großen Verbreitung der Zeitung den besten Erfolg. Der Abonnementspreis der „Staatsbürger-Zeitung“ mit der Sonntagsbeilage

„Frauenwelt“

beträgt pro Quartal nur 4 Mark 50 Pf., pro Monat nur 1 Mark 50 Pf. Der sehr spannende Roman „Sonnenberg“ von Wilhelm Angerstein wird den am 1. October cr. neu hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gratis nachgeliefert. Probenummern der „Staatsbürger-Zeitung“ werden gratis und franco geliefert. Expedition der „Staatsbürger-Zeitung“, Kochstraße 55, Berlin SW.

Kertzsch.

Heute Sonnabend Speckkuchen. Morgen Sonntag Bratwurstschmaus. Hierbei empfehle frischen Kuchen und Kaffee, ff. Biere. Ergebenst Emil Müller.

Frachtbriefe

sind vorrätzig in der Buchdruckerei des „Waldenburger Anzeigers“.

Schönburger Hof, Waldenburg.

Sonntag, den 29. Sept. ladet zum

BALL.

freundlichst ein F. Diener.

Rechnungen

in Folio und Quart empfiehlt die Exped. d. B.

Berlag von C. T. Kästner in Glauchau. Verantwortlich für Redaction, Berlag und Druck C. Kästner in Waldenburg.